



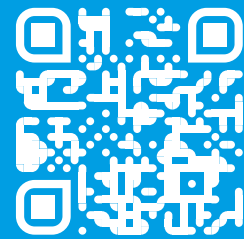
Prof. Dr. Erbguth, Präsident und Prof. Dr. Reetz,  
stellv. Präsidentin der Deutschen Hirnstiftung

Die Deutsche Hirnstiftung wurde 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie als eingetragener Verein gegründet.

Im Zentrum unserer Arbeit steht das Gehirn. Wir wollen das Nervensystem verstehen, schützen, erhalten und heilen. Die Deutsche Hirnstiftung beschäftigt sich mit dem gesamten Spektrum der neurologischen Krankheiten – von Kopfschmerzen, Schwindel oder Gedächtnisstörungen bis hin zu Schlaganfall, Multiple Sklerose oder Parkinson.

Gerne können Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft oder eine Spende unterstützen!

Für unkomplizierte Online-Spenden einfach den Code mit dem Smartphone scannen.



Oder überweisen Sie Ihren Unterstützungsbeitrag auf unser Spendenkonto bei der:

**Berliner Volksbank**  
IBAN **DE66 1009 0000 2789 9660 04**  
BIC **BEVODEBB**

Haben Sie Fragen oder wollen sich weiter informieren? Kontaktieren Sie uns per E-Mail oder telefonisch:

E-Mail: [info@hirnstiftung.org](mailto:info@hirnstiftung.org)  
Telefon: 030/531 43 79 36  
[www.hirnstiftung.org](http://www.hirnstiftung.org)



## Epilepsie

Informationen für Betroffene  
und Angehörige

## 1 Hauptsymptome

Das Hauptsymptom einer Epilepsie ist der epileptische Anfall, der sehr unterschiedliche Ausprägungen haben kann. Leichte Formen äußern sich durch Wahrnehmungsänderungen, kurzen Bewußtseinsstörungen oder umschriebene Muskelzuckungen. Schwerwiegendere Formen führen zu Sturz, längerem Bewusstseinsverlust, nachfolgender Verwirrtheit, Muskelkater und evtl. zu sturzbedingten Verletzungen. In seltenen Fällen kommt es zu nicht endenden wiederholten Anfällen (Status epilepticus), die unbehandelt zum Tode führen können und damit einen medizinischen Notfall darstellen.



## 2 Ursachen und Risikofaktoren

Eine Ursache für Epilepsie können strukturelle Hirnschädigungen sein, die beispielsweise durch Verletzungen, Entzündungen oder Schlaganfälle hervorgerufen wurden. Auch genetische Syndrome können für eine Epilepsieerkrankung verantwortlich sein. Das Risiko zu erkranken ist höher bei Personen mit Hirnschädigungen jeder Art, solchen mit Epilepsiefällen in der nahen Verwandtschaft und jenen, die in der Kindheit Fieberkrämpfe erlitten haben. Schlafentzug, Alkoholkonsum oder Flackerlicht in Diskotheken können auslösenden Charakter besitzen.



## 3 Verlauf

Etwa zwei Drittel aller Epilepsie-Patienten können unter medikamentöser Therapie ein anfall-freies Leben führen. Patienten, die nicht auf die Behandlung ansprechen, sollten an ein Epilepsie-Zentrum überwiesen werden. Dort wird geprüft, ob ein Medikamentenwechsel oder ein epilepsiechirurgischer Eingriff zu einem verbesserten Leben beitragen kann.



## 4 Diagnostik

Epileptische Anfälle werden durch eingehende Befragung des Patienten und etwaiger Anfallszeugen diagnostiziert. Erst wenn wiederholt epileptische Anfälle ohne Auslöser aufgetreten sind, wird die Diagnose einer Epilepsie gestellt. Mit einer Elektroenzephalographie (EEG) und ggf. Videoaufzeichnung wird festgestellt, welche Form der Erkrankung vorliegt und von welcher Hirnregion die Anfälle ausgehen. Außerdem werden MRT-Aufnahmen des Gehirns und Laboruntersuchungen des Blutes und Nervenwassers gemacht, um die Ursachen der Krankheit besser einzugrenzen.

## 5 Therapie und Behandlung

Neben Beratungsangeboten erhalten Patienten eines oder mehrere von heute über 20 verfügbaren anfallsunterdrückenden Medikamenten. Bei andauernden Anfällen kann ein epilepsiechirurgischer Eingriff unternommen werden, der bei mehr als der Hälfte der Patienten zur Anfallsfreiheit führt. Nahezu die Hälfte aller Betroffenen kann komplett geheilt werden.

## 6 Epilepsie im Alltag

Generell sollten bei aktiven Epilepsien Tätigkeiten, bei denen man stürzen, sich verletzen oder ertrinken kann, vermieden werden. Dies betrifft auch das Führen von Fahrzeugen. Orientierung zu mobiler und beruflicher Eignung geben die aktuellen nationalen und europäischen Fahreignungsrichtlinien sowie die Verordnung GDUV 250-001. Medikamente können Nebenwirkungen wie Müdigkeit oder Konzentrationsstörungen hervorrufen. Bei einer geplanten Schwangerschaft sollte eine eingehende Beratung zur Entbindung und zum Stillen bei einem Neurologen vorgenommen werden.

### Mitglieder fragen – Experten antworten

Wir geben Ihnen Sicherheit im Umgang mit neurologischen Erkrankungen – egal ob Sie selbst betroffen sind oder Ihre Angehörigen Hilfe benötigen. Fragen Sie unsere medizinischen Experten – telefonisch oder online. Alle Infos finden Sie unter:

[www.hirnstiftung.org/Expertengespraech](http://www.hirnstiftung.org/Expertengespraech)